

Leben in wachsenden Ringen

Legende:

GL: Gottesdienstleiter/in

S: Schüler/in

Lied Suchen und fragen

Begrüßung/Liturgischer Gruß

GL

Hinführung

GL

10 Jahre Schule, 6 Jahre Realschule (oder mehr) habt ihr hinter euch. In den letzten Wochen habt ihr mit der Mittlere-Reife-Prüfung bewiesen, was ihr in diesen langen Jahren gelernt habt. Mittlere Reife, das heißt nicht nur, dass ihr Inhalte auswendig gelernt habt und Theorien verstanden habt, sondern auch, dass ihr persönlich gewachsen seid.

„The same procedure as last year – The same procedure as every year“ so heißt es immer wieder in der Komödie „Dinner for one“. Vielleicht kamen euch die Schuljahre auch so vor: The same procedure as every year, jedes Jahr der gleiche Ablauf, jede Woche der gleiche Stundenplan, jeden Tag dieselben sechs Schulstunden. Und doch haben euch die Jahre verändert, hoffentlich weiter gebracht, reifen und wachsen lassen.

Für die vergangenen Jahre wollen wir in diesem Gottesdienst danken, für die neuen Anforderungen bitten. Dazu wollen wir beten:

Hinführung

GL

Guter Gott,

an einem Wendepunkt des Lebens stehen wir vor dir. Viele Jahre waren wir behütet in der Schule, auch wenn es manchmal langweilig war. Jetzt stehen wir vor einem neuen Lebensabschnitt. Vieles Gewohnte werden wir zurücklassen, vieles neue anpacken. Ob alles gelingen wird?

Wir danken Dir, dass Du uns in den vergangenen Jahren begleitet hast. Wir bitten Dich: – beschütze und in der neuen Phase unseres Lebens und begleite uns. Lass uns Erfolg haben und schenke uns Trost, wenn etwas nicht gelingt. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

Lied Halleluja

Lesung Mt 13,31-32

GL/S

Ansprache

GL

Ich habe zu Hause einen Kachelofen und einen Pizzaholzofen. Da braucht man eine Menge Holz. Beim Sägen sind mir immer wieder die Jahresringe aufgefallen. Deshalb habe ich euch kleine Astscheiben gesägt. Sie sind zwar nicht ideal geworden, aber die Jahresringe sind in jeder Scheibe zu sehen. Nimm bitte eine Scheibe in die Hand und schau sie Dir an.

So eine Holzscheibe ist ein Stück Natur. Das Holz ist gewachsen, hat sich entwickelt, hat seine Geschichte. In der Mitte hat das Leben begonnen, von dort her ist der Ast gewachsen. Einmal war da nur ein dünner, schwacher Stängel. Um ihn herum haben sich die Jahresringe angeordnet. Jedes Jahr legt einen neuen Ring um den Kern.

Jedes Jahr setzte seine eigenen Zeichen: Sonne und Regen waren nicht immer gleich. Was im Laufe eines Jahres geschah, blieb. Ein gutes Jahr setzte kräftige Zeichen. Wenig Wachstumschancen ließen einen engen Ring wachsen. Nicht jedes Jahr verlief optimal.

Keiner der Ringe ist kreisrund. Gab es Konkurrenz von anderen Ästen oder Stämmen, hat sich der Baum nur nach einer Seite ausgeweitet. Tiere hinterließen ihre Spuren im Holz: Käfer, Vögel, Larven oder Ameisen.

Jedes Jahr hatte seinen festen Rhythmus: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Blätter werden gebildet und fallen, Blüten gehen auf und bilden Früchte, jedes Jahr der gleiche Ablauf. Und doch hinterlässt jedes Jahr einen ganz eigenen Ring.

Ihr könnt bereits auf 16, 17 oder 18 Jahresringe Eures Lebens zurückblicken, wahrscheinlich sechs davon an der Realschule, das ist mehr als ein Drittel eures Lebens

Jedes Jahr hat seine Spuren hinterlassen: Manches einen breiten Ring mit Erfolg, viel Erlernem, viel Spaß oder guten Freunden. Macher Jahresring ist eher mager, da ging nicht so recht etwas vorwärts. Vielleicht war ein Jahresring sogar so eng, dass er wiederholt werden musste.

Unsere Jahresringe bildeten wir nicht allein: Andere Menschen prägten unser Jahr. Sie motivierten uns oder engten uns ein, halfen uns weiter oder standen zu uns in Konkurrenz. Ziel des Lebens kann es nicht sein, dass ich kreisrund, geschliffen und glänzend, aber dafür auch alleine dastehe. Andere Menschen dürfen ihre Spuren hinterlassen.

Heute steht ihr an einem Wendepunkt Eures Lebens. Ab morgen seid ihr keine Schüler der Realschule mehr. Eure Jahresringe werden anders wachsen, euer Leben wird anders geprägt sein. Ob das besser oder schlechter wird, kann heute noch niemand sagen. Keiner weiß, ob eure nächsten Jahresringe breit oder eng werden. Auf jeden Fall wird es anders.

Wie der Baum oder Ast, so hat auch mein Leben eine Mitte: Um diese Mitte herum wächst mein Leben. Diese Mitte kann eine liebende Familie sein. Diese Mitte kann Geborgenheit und Vertrauen sein, das ich bei anderen Menschen erfahre. Es ist gut, wenn unsere Mitte auch vom Vertrauen auf Gott geprägt ist. In den Lebensstürmen fühle ich dann Halt und Stärke. Ich darf mir sicher sein, dass ich bei Gott angenommen bin, auch wenn ich nur einen ganz dürftigen Jahresring bilde, wenn sich das Leben ändert und ich mich auf eine völlig neue Situation einlassen muss.

Der Dichter Rainer Maria Rilke hat diese Gedanken in unvergesslichen Verse zusammengefasst. Die sind so bekannt, dass wohl nicht nur die Deutschlehrern sie kennen:

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehen.

Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.“

„Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen“ nicht im Zickzack, nicht im heillosen Durcheinander. Aber auch nicht in langweiligen Wiederholungen und in der ewigen Wiederkehr des Gleichen. Ich darf wachsen und eine Mitte haben. Jeder Ring muss anders sein. Ich kann mich auf Neues einlassen, ohne dass es zum Durcheinander werden muss. Meine Ringe müssen wachsen.

Die weiteren Zeilen Rilkes sind schon weniger bekannt:

“Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke, ein Sturm
oder ein großer Gesang.“

Ich wünsche dir, dass dein neuer Lebensabschnitt dich ein Stück weiter bringt: Nicht nur beruflich und finanziell, sondern auch auf der Suche nach Sinn und bei der Frage, wer du bist und was du kannst. „Ich weiß noch nicht, bin ich ein Falke, ein Sturm oder ein großer Gesang.“

Lied oder: <http://www.lettern.de/rerilke.htm>

Fürbittgebet

GL

Guter Gott, du bist mitten in unserm Leben und begleitest uns. Wir bitten dich:

- Für unsere Eltern, die uns in den letzten Jahren ge-tragen und er-tragen haben.

Liedruf: **Herr, erbarme dich**

- Für unsere Lehrer, die uns beim Lernen und Reifen unterstützt haben.
- Für unsere Mitschüler und Freunde, die uns unterstützt und aufgemuntert haben.
- Für alle Menschen, die uns geprägt und in unserem Leben gute Spuren hinterlassen haben.
- Für unsere verstorbenen Angehörigen und Freunde.

Wir danken dir, weil du uns wachsen und reifen lässt in immer neuen Ringen, Jahr für Jahr.
Begleite uns und behüte uns in unserem Wachstum. Amen.

Vaterunser

Irischer Segen

Lied Möge die Straße ... oder Sei behütet ...

Oswald Meyer, Referent für Schul- und Hochschulpastoral in Ingolstadt